



Jüdischer Friedhof Währing

Eröffnung der Dauerausstellung zum Jüdischen Friedhof Währing

Montag, 27. März 2023, 15.00

Tahara-Haus des Friedhofs

1190, Schrottenbachgasse 3

In dem Raum, in dem die rituelle Leichenreinigung (hebr.: Tahara) und die Zeremonien der Verabschiedung stattfanden, bietet die neue Dauerausstellung einen historischen, religiösen, kulturhistorischen und auch emotionalen Zugang zum Friedhof. Objekte aus dem Friedhofsareal und künstlerisch gestaltete Tafeln mit teilweise neu entdeckten Bildern und Dokumenten vermitteln die mehrmalige Erweiterung, seine Schändung und Verwahrlosung und seine Rettung vor dem Verfall. Der Friedhof ist ein Spiegel seiner Gemeinde und eine Wiener Kulturstätte: ein Juwel des Biedermeier, aber mit eigenständig jüdischer Prägung, ein Erinnerungsort an bedeutende Persönlichkeiten, aber auch der letzte Ruheort von fast 30.000 „kleinen Leuten“.

Pressemappe und Fotos stehen zum Download zur Verfügung unter:

- <https://jued-friedhof18.at/downloads/>
- <https://new.kenh.at/presse/>

Daten zum Friedhof

- 1784** Erwerb eines Grundstücks von 5.500 m² durch die Wiener Judenschaft, Erweiterung mit drei Zukäufen auf 24.000 m²
- 1879** Schließung des Friedhofs, vereinzelte Nachbelegungen bis 1912
- 8.515** Grabsteine und Gräfte – etwa 7.000 sind noch erhalten – nennen 8.994 Begrabene.
- 29.546** Verstorbene sind in den Sterbebüchern verzeichnet, die Hälfte davon Kinder



Geflügelte Sanduhr über dem Portal des Tahara-Hauses
Foto: Renate Stockreiter

Verein „Rettet den Jüdischen Friedhof Währing“

- Mai 2017** Günther W. Havranek, Andrea Schellner, Jennifer Kickert, Ariel Muzicant, Gerbert Frodl u. a. gründen den Verein „Rettet den Jüdischen Friedhof Währing“.
- 2017**
- Organisation regelmäßiger Öffnungszeiten mit Führungen und Freiwilligenarbeit am Friedhof
 - Erste Maßnahmen für Fundraising
- 2018**
- Erstellung des Sanierungskonzepts; Renovierung von ca. 2.500 Grabstätten im Sektor 1
- 2019**
- Durchführung der ersten konkreten Bau- und Sanierungsmaßnahmen auf Teilfläche 2 und 3, archäologische Grabungen und Aufstellen der Grabsteine sowie Sanierung der Westmauer, finanziert vom Friedhofsfonds des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus
 - Komplette Rodung der letzten 4.500 m² im Sektor 2 durch das Österreichische Bundesheer
- 2020** Sanierung der Grabanlagen auf den Teilflächen 4 und 5, ausschließlich mit Spendengeldern finanziert
- 2021**
- Erlangen einer Förderung des Bundesministeriums für Kunst und Kultur, öffentlicher Dienst und Sport in der Höhe von 600.000 € für drei Jahre
 - Erstellung eines Leitfadens für Einzelgrabsanierungen mit dem Bundesdenkmalamt
 - Sanierung der Teilflächen 6, 7, 8 und partiell 11
 - Beginn der Planung und Beauftragung der Ausstellung im Tahara-Haus
- 2022**
- Konzepterstellung und Beginn der Arbeiten für den Ausstellungsraum
 - Sanierung der Teilfläche 9
- 2023**
- 27. März: feierliche Eröffnung des Ausstellungsraums
 - Beginn der Sanierung von Teilfläche 10

Zur Ausstellung im Tahara-Haus

Ein Friedhof ist kein Museum, seine Grabsteine sind nicht nur materielle Objekte. Über die allgemein menschliche Begegnung mit Tod, Verlust und Trauer hinaus zeugt der Jüdische Friedhof Währing vom Ankommen in der Stadt Wien, von der Hoffnung auf Dauerhaftigkeit und von der Zerstörung seiner Gemeinde durch die Nationalsozialisten.

Die Ausstellung im Tahara-Haus, in dem zur Belegzeit 1784 bis 1879 die rituelle Leichenreinigung und Verabschiedung stattfand, lädt die Besucher*innen ein, sich dem Friedhof je nach Vorwissen und Interesse in dreifacher Wahrnehmung zu nähern: als Stätte jüdischer Religion in einem christlich geprägten Umfeld, als kulturelles Monument der Stadt Wien und als Ort des Gedenkens an die Begrabenen, aber auch an die Schändung des Friedhofs und Vernichtung der jüdischen Gemeinde in der NS-Zeit. Künstlerisch gestaltete Tafeln mit teilweise neuen Bildfunden bieten sowohl grundlegende Informationen als auch die Möglichkeit zur vertieften Recherche. Einen emotionalen Zugang eröffnen sieben deutsche Grabgedichte, wie sie hier auf hunderten Grabsteinen zu finden sind – eine größere Auswahl ist in einem bibliophil gestalteten Büchlein zu erwerben.

Der heutige Zustand des Friedhofs ist das Resultat jahrzehntelanger Bemühungen um die Sanierung des Geländes und die Renovierung der Grabmale. Die frühere Verwahrlosung mit zugewachsenen, umgestürzten und fragmentierten Steinen ist kaum mehr vorstellbar – eine Abfolge von eindrucksvollen Fotos von Daniel Kaldori und David Friesacher würdigt die Arbeit, die insbesondere seit 2017 vom Verein „Rettet den Jüdischen Verein Währing“ geleistet wurde.

Ob bei einem Spaziergang auf diesem ruhigen, grünen, atmosphärischen Areal oder durch eine intensive Auseinandersetzung mit seiner Geschichte – der Ausstellungsraum im Tahara-Haus macht den Jüdischen Friedhof Währing in seinen vielfältigen Aspekten im wahrsten Sinn des Wortes zugänglich.

PD Dr. Martha Keil, Ausstellungskuratorin
Wissenschaftliche Leiterin des Injoest
Injoest.ac.at; Martha.Keil@injoest.ac.at

Zum Design

Motiv

Das Fassadenrelief über dem Portal des Tahara-Hauses zeigt eine geflügelte Sanduhr. Dieses Symbol für verfliegende Zeit und Vergänglichkeit führt als visuelles Thema mit Variation durch die Ausstellung: Die Sanduhr bildet sich im Logo des Jüdischen Friedhofs Währing ab, erscheint über den Grabinschriften schwebend, von ihrem Gehäuse befreit, und begleitet als Sanduhr-Korpus die Zitate auf den Wandpaneelen.

Stimmung

Der Friedhof ist ein ruhiger Ort – erdig und erinnerungsschwer, vergänglich und luftig. Die Farb- und Formgebung im Dokumentationsraum spürt dieser würdevoll-zurückhaltenden, zugleich warmen und freundlichen Anmutung nach.

Formen

Markante Grabstein-Silhouetten des Jüdischen Friedhofs durchziehen den Kopfbereich der Wand-Paneele: Sie nehmen die Formensprache der Friedhofsarchitektur auf und verbinden den Innenraum mit dem Außenbereich.

Farben

Die Farbpalette der Ausstellung spiegelt die Farbtöne des Friedhofsareals wider: Grau, beige und braun als Anklang an Erde und Stein.

Mag. Renate Stockreiter
Atelier Renate Stockreiter
atelier@renate-stockreiter.com
www.renate-stockreiter.com



Zur Architektur

Mit Rücksicht auf die denkmalgeschützten Räumlichkeiten des ehemaligen Tahara-Hauses (Gebäude zur rituellen Leichenwaschung) setzt die Ausstellungsgestaltung des Wiener Architekturbüros KENH auf umlaufende und vom Bestand entkoppelte Informationspaneele. Genauso wie sämtliche Präsentationsmöbel wurden die an die Wand gelehnten Paneele aus Akustikplatten gefertigt. Die sensible Intervention gibt sich zurückhaltend, ordnend und schafft unauffällig auch einen funktionalen Mehrwert durch eine angenehme Akustik im Ausstellungsraum. Auf diese Weise können sich die Besucher:innen auf das Wesentliche konzentrieren: den wunderbaren Ort des Friedhofs mit seiner reichen Geschichte.

Die reduzierte und zielgerichtete Lichtinstallation nimmt die Architektur des Raumes durch möbelintegrierte Indirektbeleuchtung auf und hebt in einer zweiten, kontrastreichen Direktbeleuchtung die Objekte dreidimensional hervor.

KENH wurde 2005 von Kim Tien, Eric-Emanuel Tschakner und Natalie Neubauer-Muzicant gegründet, seit 2018 firmiert das Büro als KENH Architekten ZT GmbH. KENH besteht aus neun Menschen und Bürohund Koko. Firmensitz ist in der Wiener Leopoldstadt.

Architektur

Natalie Neubauer und Ida Gössl

Lichtdesign

Gunther Ferencsin-Junick

Pressekontakt

STUDIO 1f. Communications

MMag. Matthias K. Heschl

m.heschl@studio1f.at

+43 699 144 22 578

presse@kenh.at



Ausstellung im Tahara-Haus
 Fotos: Natalie Neubauer (oben und Mitte), David Friesacher (unten)

Konzept, Kuratierung und Texte: Martha Keil/Institut
für jüdische Geschichte Österreichs (Injoest)

Architektur: KENH Architekten ZT Gmbh
Lichtdesign: Gunther Ferencsin-Junick

Grafik-Design: Atelier Renate Stockreiter
Lithografie: Manfred Kostal/pixelstorm

Produktion: museom service gmbh
Glatzl Objektbeschriftung
Schilderwerkstatt Michael Waismayer

Englische Übersetzung: Tim Corbett
Lektorat: Sabine Hödl/Injoest

Für die Förderung danken wir
Stadt Wien Kultur, Ariel Muzicant, Susanne Schober-Bendixen



Verein „Rettet den Jüdischen Friedhof Währing“
jued-friedhof18.at, office@jued-friedhof18.at
IBAN AT07 0100 0000 0503 1050, Bundesdenkmalamt
BIC: BUNDATWW, Verwendungszweck: A283
[Für die Absetzbarkeit der Spenden bitte um Angabe
von Vor- und Nachname sowie Geburtsdatum]